

„Häuser, d'rin sie sich begraben,
„Wöchte ich geschenkt nicht haben;
„Was sie nennen „schön und fein“,
„Das ist harter kahler Stein
„Ohne feuchtdurchwärmte Luft,
„Ohne süßen Waldesduft.

„Und die Menschen kreuz und quer
„Schweifen wüßt und wild umher;
„Hart und kalt wie Stein und Erz
„Muß auch sein das Menschenherz.
„Mit den Häslein, mit den armen
„Haben sie ja kein Erbarmen;
„Sucht ihr Schutz in ihrer Hut?
„Ja, zum Braten seid ihr gut.“

„Nein, da mögen wir nicht sein!“
Ziel jetzt die Versammlung ein.
„Wohnungen von kahlem Stein?
„Da kann sich kein Häslein freu'n!

„Da lob' ich mir den schönen Wald
„Mit tausend Bäumen mannigfalt,
„Den uns mit Blumen, Gras und Kraut
„Ein großer Meister aufgebaut!“

„Und ich,“ ruft von dem hohen Sitze
Eichhälein auf des Eichbaum's Spitze,
„Ich weiche keinem Königssohne
„Von meinem freien Himmelsthron!“

„Unser Wald so schön und groß;
„Mit den prächt'gen Säulenhallen,
„Sollt' er uns nicht mehr gefallen
„Als das reichste Fürstenschloß?
„Unser Wald uns mehr gefällt
„Als die ganze weite Welt!“

Und von allen Seiten schallt:
„Lebe hoch, du schöner Wald!“
Und das Echo wiederhallt:
„Du schöner Wald!“

Der Häslein Lektionen und Arbeiten.

Sollten nun die lieben kleinen
Fleiß'gen Leser etwa meinen,
Häslein hätten nichts zu thun,
Als mit Laufen, Spielen, Springen,
Essen, Trinken, Schlafen, Ruh'n
Und dergleichen müß'gen Dingen
Ihre Tageszeit verbringen?

Nein, o nein, da irrt ihr schon.
Haben sie doch auch nicht minder
Wie die lieben Menschenkinder
Täglich ihre Lektion.

Träge sind sie nicht gewesen.
Doch ihr fragt: „Was lernten sie?“
Weder schreiben zwar noch lesen;
Desto mehr Geographie.

Sie wußten besser noch als ihr
Von Weg und Stegen, Höh'n und Gründen
Jedweden Ort und Raum zu finden
Im ganzen weiten Waldrevier.

Schickt sie nach Nord, Süd, Ost und Westen
Mama auf Wirtschaftsgänge aus,
So kommen sie, wenn es zum besten
Besorgt ist, unverirrt nach Haus.